

Rettet die Vögel – der stumme Frühling rückt näher. Drastische Verluste der Vogelbestände besonders in der Agrarlandschaft

Politik muss dringend und effektiver handeln!

Mit über 560.000 Mitgliedern und Förderern und ca. 37.000 ehrenamtlich Aktiven engagiert sich der NABU seit über 115 Jahren für den Natur- und Umweltschutz. Unsere Wurzeln liegen im naturkundlichen Vogel- und Artenschutz – und gerade zur Unterstützung der heute inhaltlich breiteren Aufstellung des NABU stellt dieses Segment noch immer eine essentielle Kernkompetenz des Verbandes dar. Durch das Erheben und Sammeln naturkundlicher Daten leisten NABU-Mitglieder einen substantiellen Beitrag zum Umweltmonitoring, zu dem Deutschland bzw. die EU-Mitgliedsstaaten über das Bundesnaturschutzgesetz sowie die EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinie rechtlich verpflichtet sind. Viele staatliche Artenerfassungsprogramme wäre ohne zivilgesellschaftliches Engagement nicht entstanden und würden ohne die entsprechende Bereitstellung der erhobenen Daten bis heute keine umfassenden Datengrundlagen zum Zustand von Natur und Umwelt beinhalten. NABU-Mitglieder und viele andere Freiwillige nehmen daher in erheblichem Umfang staatliche Aufgaben wahr, ohne hierfür eine finanzielle Entschädigung oder Kompensation zu bekommen. Zivilgesellschaftliches Engagement erfolgt freiwillig, ist gemeinwohlorientiert und gemeinnützig und wird nicht von dritten Interessen bestimmt.

In Europa leben heute etwa 421 Millionen Vögel weniger als noch vor drei Jahrzehnten, ein Rückgang von 20 %. Davon besonders betroffen sind die kleineren Vogelarten der sogenannten „Normallandschaft“, speziell der landwirtschaftlich genutzten Räume. So entfallen 90 % des Rückgangs auf 36 weithin bekannte Vögel wie Spatzen, Stare, Feldlerche und Rebhühner. Gleichzeitig gehen Bestandszahlen stark zurück und ganze Vorkommen erlöschen – leise und heimlich, kaum bemerkt von der Mehrheit der Bevölkerung. Dabei muss sich an Vorkommen, Häufigkeit und Bestandsentwicklung der Vögel die Wirksamkeit des Vogelschutzes erweisen.

Der alljährlich vom Bundesamt für Naturschutz erstellte „Indikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ weist die aktuelle Zielwerterreichung der Vogelbestände in den vier Landschaftsbereichen aus mit:

- nur 56 % im Agrarland
- nur 76 % in den Wäldern
- nur 68 % in den Siedlungen
- nur 68 % bei den Binnengewässern
- nur 63 % in der Summe aller Landschaftsbereiche (der bisher niedrigste gemessene Wert!)

Damit sind die Ziele der Bundesregierung zur Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsstrategie, wonach der Verlust an biologischer Vielfalt und die Verschlechterung der Ökosystemleistungen bis zum Jahr 2010 zum Stillstand gebracht werden sollten, in weite Ferne gerückt. Nachdem dieses Ziel verfehlt wurde, gibt es ein neues EU-weites Ziel bis zum Jahr 2020, das u.a. eine „Verbesserung des Erhaltungszustandes der Vogelarten“ vorsieht. Im Jahr 2020 sollen 50 % mehr Vogelarten in einem guten oder verbesserten Zustand sein als 2010. Bereits jetzt, im Jahr 2015, lässt sich mit Sicherheit vorhersagen, dass auch dieses Ziel verfehlt wird. Dabei verpflichtet bereits die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 die Mitgliedsstaaten zum Schutz aller wildlebenden Vogelarten. Tatsächlich ist es jedoch so, dass Deutschland innerhalb Europas eine Spitzenstellung hinsichtlich der Anteile gefährdeter Arten und Biototypen einnimmt. Eine Schande für die Naturschutzpolitik unseres Landes.

Auch der WWF-Living-Report 2014 stellt drastische Biodiversitätsverluste fest: Um die biologische Vielfalt war es noch nie so schlecht bestellt wie heute. Der Living Planet Index (LPI) zeigt einen deutlichen Rückgang um 52 % für den Zeitraum 1970 bis 2010.

Die Ursachen für diesen beängstigenden Verlust an Biodiversität, für den die Vögel stellvertretend stehen, sind vielfältig. Als wesentliche Ursachen sehen wir diese Entwicklungen:

- die industrialisierte Landwirtschaft mit Massentierhaltung
- die EU-weite Aufgabe der Flächenstilllegungen
- der übermäßige Einsatz von Pestiziden und künstlichem Dünger
- die Vermaischung der Landschaft
- der Verlust von Wildkräutern
- der drastische Verlust an Insekten und die damit verbundene Zerstörung der Nahrungskette
- der Verlust von Strukturvielfalt in der Landschaft und in den Dörfern und Städten
- eine in Teilen verfehlte Energiewendepolitik, vor allem bei der Biogas-Förderung

Verantwortlich ist eine gescheiterte Politik, die solche die Natur zerstörenden Entwicklungen trotz aller eingegangenen Verpflichtungen nicht nur zulässt, sondern in vielen Bereichen sogar fördert. Das Ergebnis ist der dramatische Verlust an Biodiversität und damit an Lebensgrundlagen.

Der NABU fordert eine Naturschutz integrierende Politik, die den Erhalt der Biodiversität sichert und Lebensräume für die Natur zurück gewinnt. Nur so kann die Vogelwelt in Deutschland gerettet und der „stumme Frühling“ verhindert werden.

Eingebracht von Heinz Kowalski und Hermann Schultz, NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz